



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Mag. Andreas Fabisch

Dienstag, 20. Oktober 2015

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 22. Oktober 2014

An Herrn Stadtrat Kurt Hohensinner, MBA

Betrifft: **Zukunft der GSV Wacker**

Sehr geehrter Herr Stadtrat!

Die Grazer Sportvereinigung Wacker ist eine Institution im Schönau-Viertel und vor allem für die Kinder und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Sie betreibt fünf Jugendteams und eine Kampfmannschaft und hat Stars wie Mario Haas, Christian Klem oder Valentina Lazaro hervorgebracht. Durch die Errichtung der Sporthalle in der Hüttenbrennergasse verliert der Traditionsverein seine Heimstätte, den Körnerplatz.

Ein Ausweichen in die Gruab'n zum Grazer Sportklub Straßenbahn wird nur äußerst schwer möglich sein. Dort müssen schon jetzt die Spiele und Trainingseinheiten von acht Jugendteams und zwei Kampfmannschaften bestritten werden – und das bei einem kaum noch bespielbaren Trainingsplatz.

Daher stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, folgende

Frage:

Wie wird gewährleistet, dass während und nach den Bauarbeiten zur Unionhalle der Sport- und Spielbetrieb im Schönau-Viertel für die Kinder und Jugendlichen im Allgemeinen und für die GSV Wacker im Besonderen aufrecht erhalten werden kann?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Klubobfrau Ina Bergmann

Dienstag, 20. Oktober 2015

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 22. Oktober 2015

an Herrn Stadtrat Univ. Doz. DI Dr. Gerhard Rüscher

Betrifft: **Machbarkeitsstudie Murgondel**

Sehr geehrter Herr Stadtrat, lieber Gerhard!

Die Idee, den städtischen Verkehr um eine Gondel entlang der Mur zu bereichern, wurde in der Vergangenheit schon des Öfteren in den Medien, aber auch seitens der ÖVP und von Holding-Vorstand DI Wolfgang Malik ins Gespräch gebracht – ist also nicht wirklich etwas Neues.

In den städtischen Verkehrskonzepten zum Ausbau des Öffentlichen Verkehrs war eine Murgondel jedoch bis jetzt nicht vorgesehen. Allein aus Kostengründen ist diese Variante wahrscheinlich zurzeit kaum vorstellbar. Die Stadt hat allein mit dem bereits dringend notwendigen Straßenbahnausbau für die Erschließung von Reininghaus und Smart City sowie für die Erhöhung der Kapazitäten bei den anderen Linien kaum einen finanziellen Spielraum.

Beim Hearing für die neuen (alten) Holdingvorstände wurde jedoch von Frau Mag.^a Barbara Muhr über eine Machbarkeitsstudie zur Murgondel bereits ganz konkret gesprochen. Es stellt sich die Frage, wie sinnvoll es momentan ist, von Seiten der Holding Graz in dieses Projekt Zeit und Geld zu investieren, außer, es ist hier bereits ein PPP-Modell angedacht.

Nachdem im Jänner 2014 Herr GR Dreisiebner schon eine Anfrage an Dich gestellt hat, ob es eine solche Machbarkeitsstudie gäbe und Du dies verneint hast, stelle ich an Dich als Beteiligungsreferent namens der KPÖ-Fraktion folgende

Frage

Gibt es in der Holding Graz einen Auftrag für eine Machbarkeitsstudie zur Murgondel bzw. falls diese bereits vorliegt, wie viel hat sie gekostet.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin **Martina Thomüller**

Dienstag, 20. Oktober 2015

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 22. Oktober 2014

An Herrn Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio

Betrifft: Verschärfter Parkplatzmangel durch Veranstaltungen

Sehr geehrter Herr Stadtrat!

Ob Aufsteirern, Grazer Messe, Stadtfest, Marathon oder andere – die Stadt Graz hat in puncto Veranstaltungen viel zu bieten. Vor allem in der Innenstadt vergeht kaum ein Tag, an dem nicht irgendeine größere Veranstaltung stattfindet. Doch nicht immer wird auch an die Bedürfnisse der Anrainerinnen und Anrainer gedacht.

Viele Grazerinnen und Grazer ärgern sich darüber, dass immer wieder die Benützung der Parkflächen in ihrem Wohnumfeld verboten wird und sich so der Parkplatzmangel in der Innenstadt, aber auch im Bereich der Grazer Messe verschärft. Es wäre dringend geboten, dass das Parkplatzmanagement bei Großveranstaltungen neu überdacht wird.

Dabei sollte überlegt werden, in welchen Fällen es wirklich notwendig ist, so viele Parkplätze zu belegen und ob von VeranstalterInnen auch etwas weiter entfernte Parkflächen verwendet werden können. Auch die vorübergehende Nutzung von Parkplätzen von Firmen und Supermärkten, die an Feiertagen oder nachts sowieso nicht gebraucht werden, sollte in die Überlegungen mit einbezogen werden.

Schließlich sollten die AnrainerInnen besser über bevorstehende Parkverbote informiert werden. Denkbar wäre es, Besitzerinnen von Ausnahmegenehmigungen zeitgerecht ein entsprechendes Schreiben mit bevorstehenden Parkverbotsterminen zukommen zu lassen. Denn nicht alle nützen

ihr Auto tagtäglich und riskieren so, die Verbotsschilder, die oft erst kurz vor Veranstaltungen aufgestellt werden, zu übersehen – und damit empfindliche Strafen.

Daher stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, folgende

Frage:

Welche Schritte werden Sie unternehmen, damit der Parkplatzmangel von Anrainerinnen und Anrainern bei Großveranstaltungen künftig reduziert werden kann?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat **Kurt Luttenberger**

Dienstag, 20. Oktober 2015

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am 22. Oktober 2015

An Herrn Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio

Betrifft: S-Bahn und Nahverkehrsknoten Graz-Nord

Sehr geehrter Herr Stadtrat!

Am 30. Oktober 2015 wird mit großem Zeremoniell die Fertigstellung des „runderneuten“ Grazer Hauptbahnhofs begangen. Nach jahrzehntelang dauernden großen und kleineren Umbauten unter laufendem Betrieb präsentieren sich nun unsere „main-station“ und die innerstädtische Nahverkehrsdrehscheibe bereit für eine von der Politik seit vielen Jahren angekündigte „europäische Schienenzukunft“. Es bleibt abzuwarten, ob diese, in Konkurrenz zum ebenfalls weiter boomenden KfZ-Verkehr, auch Realität wird. Tatsache ist, dass mit einer von den ÖBB genannten Fahrgastzahl von rund 15 Millionen PassagierInnen pro Jahr Graz zu den ganz großen österreichischen Verkehrsknoten im Nah- und Fernverkehr zählt.

Trotz erfreulicher Ausbaumaßnahmen bleiben in den Morgen- und Nachmittagsstunden gravierende Engpässe bestehen, wenn beispielsweise konkret viele tausende Menschen (z. B. SchülerInnen, PendlerInnen) aus der gesamten Steiermark zu ihren Bildungseinrichtungen (z. B. die BULME) oder ihren Arbeitsplätzen im Grazer Norden streben bzw. nach Hause fahren wollen. Aufmerksamen BeobachterInnen kann es nicht entgehen, dass in diesen Stunden die Kapazitäten der Grazer Linien – trotz Einschüben – unzureichend sind, dass sich die Menschen oft unter unzumutbaren Umständen in die „Öffis“ hineinquetschen und dies Wochentag für Wochentag.

Abhilfe kann hier nur ein zügiger Weiterbau des S-Bahnsystems im Grazer Raum schaffen. Es ist nicht unbekannt, dass, ebenfalls seit Jahrzehnten und nach den Nahverkehrsknoten Graz-Puntigam, Graz-Don Bosco und Graz-Hbf. endlich der Nahverkehrsknoten Graz Nord

anzugehen ist, der höchstwahrscheinlich, der Notwendigkeit zwecks Entflechtung der täglichen SchülerInnen- und PendlerInnenströme dienend, ganz oben in der Prioritätenliste anzusetzen ist.

Das Land Steiermark hat unlängst angekündigt, weitere Budgetmittel in den S-Bahnausbau zu investieren. Es gibt seit vielen Jahren Absichtserklärungen der Bundesregierung, den öffentlichen Nahverkehr prioritär und mit erheblichem Finanzeinsatz zu entwickeln.

Es ist daher höchste Zeit, dass die Verantwortlichen der Stadt Graz den 30. Oktober nutzen, um die dort anwesenden Bundes- und Landespolitikern an ihre immer wieder wiederholten Versprechen eines raschen Weiterbaus des Grazer innerstädtischen S-Bahn-Verkehrs zu erinnern und endlich Taten zu setzen.

Aus diesem Grund stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

Frage

Wie schaut es mit der konkreten Umsetzung des versprochenen Nahverkehrsknotens Graz-Nord aus (Planungsfortschritt, Zeitachse für den Bau, voraussichtlicher Fertigstellungstermin)?



KPÖ-Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail:
kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin DI Christine Braunersreuther

Donnerstag, 22. Oktober 2015

Anfrage

Betrifft: Aufnahme von Kulturinitiativen in touristische Infomaterialien

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Graz ist Kulturstadt, das wissen wir nicht erst seit 2003. Doch die Grazer Kultur repräsentiert sich nicht nur in den großen städtischen oder landeseigenen Häusern wie Oper, Schauspielhaus, Museum Joanneum und GrazMuseum. Besonders die kleineren Kulturinitiativen – Galerien, Theater, MusikveranstalterInnen – prägen das kulturelle Leben der Stadt maßgeblich.

Die Broschüre, der Gratis-Stadtplan und auch die Website von Graz Tourismus vermitteln Graz-BesucherInnen jedoch den Eindruck, als würden all diese Initiativen nicht existieren. Anders als in vielen anderen Städten, die sich mit regem Kulturleben brüsten und damit werben, sieht sich die Graz Tourismus & Stadtmarketing GmbH, deren offizieller Unternehmensgegenstand mit „Die Förderung des Tourismus in Graz und das Marketing für und im Interesse des Tourismus“ beschrieben wird und zu 52 % im Eigentum der Stadt Graz ist, nämlich lediglich als Vertreterin der „offiziellen“ Stätten. Dabei übersieht sie, welch wertvolles Potential sie damit verkennt.

Die IG Kultur Steiermark hat bereits mehrmals erfolglos auf dieses Manko hingewiesen und um Aufnahme von Kulturinitiativen in den Stadtplan und die Broschüre gebeten, auch ein Nachhaken durch das Kulturamt war nicht erfolgreich.

Daher richte ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie folgende

Anfrage

Sind Sie bereit, sich sowohl beim Tourismusverband der Stadt als auch bei den Verantwortlichen der Graz Tourismus & Stadtmarketing GmbH dafür stark zu machen, dass mit der IG Kultur Steiermark Gespräche aufgenommen werden mit dem Ziel, Kulturinitiativen durch touristische Informationsmaterialien besser zu bewerben?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin DI Christine Braunersreuther

Donnerstag, 22. Oktober 2015

Antrag

Betrifft: **Sichere Radrouten**

Den Titel Fahrradhauptstadt hat sich Graz nur bedingt verdient. Darin sind sich AnrainerInnen wie Interessensgruppen einig. Denn dafür, dass die Wege in der Stadt in der Regel relativ kurz sind, könnte die Zahl der RadfahrerInnen eigentlich sehr viel höher sein. Das würde das Verkehrs-, das Park-, und das Feinstaubproblem gleichzeitig verringern.

Vielen Menschen ist das Radfahren in der Stadt jedoch zu wenig sicher, um es sich oder ihren Kindern zumuten zu wollen. Das zeigt nicht zuletzt der rege Zuspruch zu einer Umfrage der Kleinen Zeitung, in der LeserInnen Mängel im Radwegenetz aufzeigen konnten. Deren klares Ergebnis war, dass die Unsicherheit vor allen Dingen in der mangelhaften Infrastruktur begründet liegt.

Dass Radwege plötzlich enden, zum Überqueren von Schienen zwingen, mit FußgängerInnen geteilt werden müssen oder gar nicht vorhanden sind, das bemängelt seit langer Zeit auch die Forschungsgesellschaft Mobilität (FGM). Dabei gibt es sogar 13 Hauptrouten durch Graz, „doch sind diese meist nur schwer als solche zu erkennen“, so Karl Reiter von der FGM. Er fordert daher, Gefahrenstellen – etwa an Kreuzungen – zu entschärfen und die Routen attraktiver zu machen, etwa durch eine bessere Beschilderung. Bei zukünftigen Projekten – Stichwort Griesplatz, wo in den Plänen der Radverkehr kaum eine Rolle spielt – sollen Radstrecken besser mit eingeplant werden. Nicht zuletzt aus Kostengründen. „Radverkehr zu fördern, ist die günstigste Möglichkeit, dem gesamten Verkehr etwas Gutes zu tun“, weiß er. Wo Radwege aus Platzgründen nicht möglich sind, verfiert er das Konzept der Fahrradstraßen – Tempo-30-Zonen, in denen Radfahrer und Radfahrerinnen Vorrang haben und auch nebeneinander fahren dürfen.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats Graz werden aufgrund der im Motivenbericht angeführten Gründe ersucht zu prüfen, wo Gefahrenstellen bei den bestehenden Hauptradrouten bestehen, um diese schnellstmöglich zu schließen und bei größeren Infrastrukturprojekten, wie Griesplatzumbau oder Reininghausverbindung, Radrouten prioritär mit einzuplanen, sowie Straßen festzustellen, die zu Fahrradstraßen umgewidmet werden können.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin DI Christine Braunersreuther

Donnerstag, 22. Oktober 2015

Antrag

Betrifft: Spielstraßen

Immer mehr Kinder leiden an den Folgen von Bewegungsarmut: Übergewicht und Haltungsschäden sind insbesondere bei Kindern aus dem urbanen Raum eine der Hauptursachen für langwierige Erkrankungen. Als Maßnahme dagegen helfen zum einen Sportangebote, viel wichtiger ist es jedoch, den Kindern Raum für ihr wesentlichstes Bedürfnis zu geben: für das Spiel.

„In Zeiten neoliberaler Stadtentwicklung stellt sich die Frage: Wann und wo gibt es im öffentlichen Raum Zeit und Platz für Spiel – und für wen?“ Diese Frage wirft die – sehr sehenswerte – Ausstellung „Spielräume“ im Grazer Haus der Architektur auf. Und sie weiß auch eine Antwort darauf, die sich – leider zu selten – auch selbst beobachten lässt: Spielstraßen werden von Kindern und Jugendlichen und auch Erwachsenen gerne genutzt. Egal, ob es das beinahe schon nostalgische Kästchenhüpfen ist oder Skateboard, Roller, Rad gefahren wird oder ein Federballturnier stattfindet. Auf der Spielstraße kommen Menschen allen Alters aus der Nachbarschaft zusammen und lernen sich so auch kennen. Wer dieses bunte Treiben einmal erlebt hat, kann sich seinem Reiz kaum mehr entziehen. Das geht auch AutofahrerInnen so, die sich in diesen Straßen äußerst rücksichtsvoll verhalten.

In Graz gibt es leider bisher sehr wenige Spielstraßen, obwohl sich viele Wege, insbesondere Sackgassen, dafür anbieten würden.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats Graz werden aufgrund der im Motivenbericht angeführten Gründe ersucht zu prüfen, welche Straßen als Spielstraßen geeignet wären mit dem Ziel, diese dann schnellstmöglich umzuwidmen.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat **Manfred Eber**

Donnerstag, 22. Oktober 2015

Antrag

Betrifft: Errichtung einer Forstmeile

Es dürfte wohl unbestritten sein, dass Sport - richtig ausgeführt - gesundheitsfördernd ist und auch der Prävention dient. Der Bewegungsapparat und das Herz-Kreislaufsystem werden dadurch gestärkt, die Belastungen des Alltags ausgeglichen, auch die Psyche wird dadurch positiv beeinflusst.

Die Möglichkeit, einen „niederschweligen“ Zugang zu sportlicher Betätigung zu finden, sollte allen Menschen in Graz verstärkt gegeben werden, egal ob jung oder alt, Mann oder Frau.

Eine derartige Möglichkeit bieten sogenannte Forstmeilen, die insbesondere in Tirol stark verbreitet sind. Dabei handelt es sich um einfache Holz-Geräte, an denen man Übungen ausführen kann. Selbstverständlich sind genaue Anleitungen notwendig, um diese Übungen auch richtig und gesundheitsfördernd machen zu können.

Auch im städtischen Raum können derartige Forstmeilen zum Einsatz kommen, insbesondere die Gehwege am Murufer bieten sich dafür an.

Die Kosten dafür befinden sich im überschaubaren Bereich, zusätzlich könnten natürlich auch Sponsoren für die einzelnen Stationen gefunden werden.

Daher stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz werden beauftragt, Möglichkeiten für die Errichtung einer „Forstmeile“ auszuloten und diese ehebaldigst umzusetzen.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Mag. Andreas Fabisch

Donnerstag, 22. Oktober 2015

Antrag

Betrifft: **Bruchholzbeseitigung in der Rettenbachklamm**

Die Rettenbachklamm in Graz-Mariatrost ist für viele Menschen ein sehr beliebtes Naherholungsgebiet. Besonders Familien nutzen dieses schöne, vor der Haustür gelegene Naturjuwel für erlebnisreiche Wanderungen.

Leider finden sich trotz vor kurzem erfolgter Sanierung durch den Alpenverein große Mengen an Bruchholz im gesamten Bereich der Klamm, eine Brücke am Ausgang des Klammbereichs weist eine viel zu niedrige Durchgangshöhe auf – die Gefahr von großen Hochwasserschäden ist akut.

Um die Anrainerinnen und Anrainer vor künftigen größeren Hochwasserschäden zu bewahren, sollte mit der Bruchholzbeseitigung raschest begonnen werden.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats Graz werden aufgrund der im Motivenbericht angeführten Gründe ersucht die Bruchholzbeseitigung in Angriff zu nehmen.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat **Christian Sikora**

Donnerstag, 22. Oktober 2015

Antrag

Betrifft: Chip-Ortungssystem für Fahrräder zur Fahrrad-Diebstahl-Prävention

Der VCÖ - der Verkehrsclub Österreich - sowie die steirische Medien erklärten im heurigen Sommer auf Basis von Zahlen des Innenministeriums Graz zu Österreichs Hauptstadt der Fahrraddiebe. So kommen auf ca. 1000 Grazerinnen ca. 11 gestohlene Fahrräder (!) pro Jahr.

Diesen unrühmlichen Titel sollte die Stadt Graz möglichst bald ablegen und mithelfen, dass das Eigentum der FahrradbesitzerInnen besser geschützt werden kann. Ähnlich dem System bei Autos soll es auch für Fahrräder die Möglichkeit zum Chip-Erwerb geben. Mittels GPS-Satelliten-Koordinaten könnten schon kurz nach dem Diebstahl gestohlene Fahrräder gepeilt und von der Exekutive zurückgeholt werden! Um Möglichkeiten für ein geeignetes GPS-System für Fahrräder auszuloten, sollten die Stadt-Verantwortlichen mit Chip Herstellern und Fahrrad-Produkteuren Kontakt aufnehmen. Grazerinnen und Grazer, die ihr Fahrrad auf diese Weise vor Diebstahl schützen lassen wollen, sollte dann von der Stadt Graz eine finanzielle Unterstützung angeboten werden. Mittels eines solchen einzigartigen Systems würde Graz von der Hauptstadt der Fahrraddiebe zum Österreichischen Vorbild in puncto Fahrrad-Diebstahl-Prävention mutieren!

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Um Möglichkeiten für ein geeignetes GPS-System für Fahrräder auszuloten, mit dessen Hilfe Grazerinnen und Grazer ihr Fahrrad vor Diebstahl schützen können, nehmen die zuständigen Abteilungen der Stadt Graz mit Chip Herstellern und Fahrrad-Produkteuren Kontakt auf. Außerdem soll ein geeignetes Modell für eine finanzielle Unterstützung durch die Stadt Graz ausgearbeitet werden.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat **Christian Sikora**

Donnerstag, 22. Oktober 2015

Antrag

Umgestaltung und Baumpflanzungen am Jakominiplatz

Es ist nun schon fast zwei Jahre her, dass die KPÖ Graz auf einige Versäumnisse am Grazer Jakominiplatz hingewiesen und die Forderung, diesen zu einem Platz zum Verweilen umzugestalten, geäußert hat. Seitdem hat sich ja ein wenig am Jakominiplatz getan. Es wurde zumindest versucht, den vorhandenen spärlichen „Grünraum“ ein wenig zu revitalisieren und abgestorbene Bäume wieder durch neue zu ersetzen. Auch wurde im heurigen Sommer ein Trinkwasserbrunnen für durstige BürgerInnen installiert.

Aber insgesamt wäre noch sehr viel zu tun, damit dieser Platz endlich auch etwas ansehnlicher und vor allem an heißen Sommertagen der Aufenthalt an diesem wichtigen Verkehrsknotenpunkt etwas erträglicher wird. Der Baum auf der Nordseite des Jakominiplatzes (vor dem ehemaligen Schuhhaus Corti) hatte schon im Sommer braune Blätter und nun ist er bereits blattlos. Hier wird vermutlich schon sehr bald - zum wiederholten Male - ein neuer Baum gepflanzt werden müssen. Bei der Neupflanzung wäre es dringend geboten, dem neuen Baum mehr Fläche zuzugestehen. Sechs bis acht m² wären zum Überleben des Baumes rund um die Baumscheibe ideal. Überlegenswert wäre auch eine Unterpflanzung oder eine bequeme Rundbank als Verweilzone. Auch der eine Baum bei den Haltestellen der Linien 1, 3, 6 und 7 fristet ein recht trauriges Dasein.

Schade, dass im Zuge der Grabungsarbeiten am Jakominiplatz im heurigen Sommer (Schienentausch, Trinkbrunnen) nicht gleich die Gelegenheit genutzt wurde, endlich ein paar Schatten spendende Bäume rund um das Rondeau zu pflanzen. Das Versprechen der Politik dafür gibt es ja schon viele, viele Jahre!

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Abteilungen nehmen ehestmöglich die Umgestaltung des Jakominiplatzes im Sinne des Motivenberichtes in Angriff, damit dieser schon bald zu einem einladenden Platz zum Verweilen für alle Grazerinnen und Grazer wird. Ein besonderes Augenmerk ist dabei darauf zu legen, den neu gepflanzten Bäumen den für ein gesundes Gedeihen notwendigen Platz zuzugestehen. Bei der Gestaltung des Jakominiplatzes sollen die BürgerInnen in einen Bürgerbeteiligungsprozess eingebunden werden.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin **Martina Thomüller**

Donnerstag, 22. 10. 2015

Antrag

Betrifft: Taktverdichtungen und Orientierungshilfen für BesucherInnen bei Veranstaltungen in der Stadthalle

In der Grazer Stadthalle finden regelmäßig Großveranstaltungen und Konzerte statt, viele von ihnen in den späteren Abendstunden.

Es wäre wichtig, dass die zahlreichen BesucherInnen das Gelände nach den Veranstaltungen rasch und zielgerichtet verlassen können, da große Menschenansammlungen spätabends für die BewohnerInnen in der Umgebung eine hohe Lärmbelastung darstellen. Voraussetzungen dafür wären einerseits ein entsprechendes Angebot an Straßenbahnen und Bussen und andererseits ein ausreichendes Informationsangebot (vor allem für BesucherInnen von auswärts) in Form von Schildern, Wegweisern und Infotafeln.

Daher stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag:

Die zuständigen Stellen werden gebeten, entsprechend dem Motivenbericht ein Konzept zu erarbeiten, damit die BesucherInnen nicht nur pünktlich zu den Veranstaltungen kommen, sondern diese auch wieder rasch, sicher und zielgerichtet verlassen können.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Mag. Robert Krotzer

Donnerstag, 22. Oktober 2015

Antrag zur dringlichen Behandlung

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Betrifft: Novellierung des Schadenersatzrechts und Qualitätskontrolle bei GerichtsgutachterInnen im Interesse von Unfallopfern

Unfallopfer haben Anspruch auf Schadenersatz. Der Weg zum Schadenersatz ist aber lange. Zur Durchsetzung muss vielfach gerichtliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Dort stehen dann in der Regel Unfallopfer einem wirtschaftlich stärkeren und gut vernetzten Prozessgegner gegenüber. Das schafft ein Machtungleichgewicht, das viele Betroffene zum Aufgeben zwingt. Unfallopfer brauchen aber eine faire Chance, um zu ihrem Recht zu kommen. Es braucht daher konkrete gesetzgeberische Maßnahmen, die Rechte von Unfallopfern stärken.

Zehntausende Menschen werden in Österreich jährlich bei Straßenverkehrsunfällen verletzt. Laut Statistik Austria wurden im Jahr 2013 bei 38.502 Verkehrsunfällen 48.044 Personen verletzt, 455 Menschen starben dabei. Für den erlittenen Schaden gebührt den Unfallopfern Ersatz der Heilungskosten oder des erlittenen Vermögensnachteils (bspw. Minderung der Erwerbsfähigkeit, Kostenersatz von unfallbedingten erhöhten Bedürfnissen, Schmerzensgeld oder Entschädigung im Fall einer Invalidität) durch die gesetzliche Kfz-Haftpflichtversicherung bzw. eine Versehrtenrente durch die Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) im Falle eines Arbeits- oder Arbeitswegunfalls. Die Minderung der Erwerbsfähigkeit, der Kostenersatz unfallbedingt erhöhter Bedürfnisse und die Dauer der Schmerzperiode werden von Gerichtsgutachtern ermittelt, die in der Regel auch als Privatgutachter für Versicherungen tätig oder bei der AUVA angestellt sind.

Können sich in der Folge die Kfz-Haftpflichtversicherung des/der UnfallverursacherIn und das Unfallopfer nicht über die Höhe des zu leistenden Schadenersatzes einigen, ist das Unfallopfer gezwungen, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Bis es dann zur tatsächlichen Schadensregulierung kommt, stehen der verletzten Person neben den erlittenen physischen und psychischen Schmerzen eine ganze Reihe von prozessrechtlichen Hürden im Weg, etwa das hohe Prozesskostenrisiko, Beweisprobleme und mangelhafte Gutachten sowie ein veraltetes Schadenersatzrecht, das aus dem Jahr 1811 stammt! Dazu kommt, dass eine Studie zu dem

Ergebnis gekommen ist, dass von 100 untersuchten Gerichtsgutachten 80 Prozent „nicht einmal die Mindestanforderungen erfüllten“¹.

Um diese Missstände sowie die prozessrechtlichen Hürden für Unfallopfer zu beseitigen, haben sich Betroffene zusammengeschlossen, um eine Parlamentarische Bürgerinitiative einzubringen, die von einem ProponentInnenkomitee unterstützt wird, dem unter anderem Dr. Irmgard Griss sowie namhafte Gerichtsgutachter, Mediziner und Unfallopfervertreter angehören.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag zur dringlichen Behandlung
(gem. § 18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Der Gemeinderat Graz unterstützt die Anliegen der Parlamentarischen Bürgerinitiative für Unfallopfer und fordert die österreichische Bundesregierung sowie den Nationalrat auf, die eingebrachten Vorschläge mit größter Sorgfalt zu prüfen und deren Umsetzung in die Wege zu leiten. Die Vorschläge beinhalten unter anderem:

Reform des Schadenersatzrechts:

- Risikobegrenzung bei den Prozesskosten, Reform der Gerichtsgebühren und Verfahrenshilfe sowie der Frist für die Wiederaufnahme von Verfahren.
- Angemessene Erhöhung der gerichtlich zuerkannten Schmerzensgelder, die insbesondere im Bereich der längerfristigen „mittelschweren und schweren“ Verletzungen in Österreich im internationalen Vergleich sehr niedrig sind.
- Der Nachweis der Unfallkausalität im Fall einer Beeinträchtigung lässt sich in der Praxis vom Unfallopfer nur sehr schwer erbringen. In diesem Zusammenhang wird immer wieder die Beweislastumkehr diskutiert: Nach erstem Anscheinsbeweis sollten Zweifel über die weitere Unfallkausalität von Verletzungsfolgen zulasten des Schädigers gehen.

Qualitätskontrolle bei Gerichtsgutachtern:

- Die Schaffung einer unabhängigen, im Gesundheitsministerium angesiedelten Stelle zur fachlichen Überprüfung von Sachverständigengutachten, die gewährleistet, dass Gerichtsgutachten nach zeitgemäßen internationalen wissenschaftlichen Standards erstellt werden. Diese Qualitätskontrolle soll auch das Gericht bei der Beweismwürdigung unterstützen.
- Verbesserte Ausbildung und Zertifizierung von Gerichtsgutachtern nach internationalen Qualitätsstandards.
- Sanktionierung der Gutachter bei Verletzung der Unparteilichkeit.
- Fachspezifische Schulungsangebote für RichterInnen zum besseren Verständnis von Gutachten.

¹ Vgl. Wochenmagazin *profil*, 29. Juli 2013: „800 Mal Einspruch“, Seite 19.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at



GEMEINDERATSCLUB

A-8011 Graz, Rathaus

Tel 0316/872 21 30, Fax 0316/872 21 39

E-Mail: oevp.club@stadt.graz.at

Gemeinderat **Kurt Luttenberger**

Donnerstag, 22. Oktober 2015

Gemeinsamer dringlicher Antrag

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Betrifft: Errichtung eines weiteren sozialökonomischen Betriebes in Graz

Über die seit Jahren traumatisch-dramatische Arbeitslosensituation in Österreich, der Steiermark sowie auch in Graz herrscht Kenntnis und brauchen keine vielen Worte verloren werden. Die Zukunftsperspektiven am steirischen und Grazer Arbeitsmarkt verheißen, dass sich an dieser Situation leider nicht allzu viel ändern wird. Besonders betroffen bleiben Jugendliche mit abgebrochenem oder negativem Schulabschluss, mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen, vor allem aber auch Kolleginnen und Kollegen mit ungenügender Ausbildung. Wir sprechen hier von vielen hunderten Menschen pro Jahr, die nicht unmittelbar am ersten Arbeitsmarkt beschäftigt werden können.

Graz, nach Wien das am stärksten wachsende urbane Ballungszentrum in Österreich, besitzt immerhin einen größeren sozialökonomischen Betrieb (Team Styria), wo hunderte Menschen – u. a. in Kooperation mit namhaften steirischen Unternehmen – produktive, nachhaltige und sinnvolle Arbeit in einigen Berufsfeldern (z. B. Metall, Holz, Elektro usw.) verrichten und wo Ausbildungsmöglichkeiten (z. B. Lehre, Qualifizierungen, Teilqualifizierungen) angeboten werden.

Um den stetig wachsenden Bedarf am 2. Arbeitsmarkt auch in anderen Berufsbildern (z. B. Büro, IT, Kfz, Gastronomie, Tourismus usw.) abzudecken, ist es dringend notwendig, dass es in Graz einen weiteren großen sozialökonomischen Betrieb à la Team Styria gibt. Das erfordert aber sicher einen intensiven Einsatz und ein nachhaltiges Engagement der Stadt Graz bei den unterschiedlichsten Einrichtungen wie dem AMS, bei den Organen des Bundes (BMIn für Soziales und Arbeit), auf Landesebene u. a. m.

Daher stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs und ÖVP-Gemeinderatsclubs folgenden

Dringlichen Antrag

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

- 1. Die zuständige Sozialstadträtin, Frau Vizebürgermeisterin Dr. Martina Schröck, möge die Situation rund um den Bedarf nach Beschäftigung in sozialökonomischen Betrieben in Graz erheben, eine Auflistung der sozialökonomischen Betriebe bereitstellen, sowie Gespräche mit diesen führen, inwieweit Kapazitäten für eine Erweiterung bestehen.
Sollte Bedarf nach einer zusätzlichen Einrichtung bestehen, mögen von Seiten des Sozialressorts Möglichkeiten gesucht werden, einen weiteren sozialökonomischer Betrieb in der Stadt Graz anzusiedeln.**
- 2. Dabei sollen auch Gespräche mit den verantwortlichen Stellen auf Bundesebene, insbesondere dem BM für Arbeit und Soziales, sowie auf Landesebene geführt werden, um auszuloten, wie die Chancen stehen, dass die Errichtung eines solchen Betriebes im Sinne des Motivenberichts die notwendige Unterstützung erfährt.**

Über das Ergebnis soll dem Gemeinderat spätestens in der Februar-Sitzung berichtet werden.